



SEIN WORT – MEINE WELT
Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert

SEIN WORT – MEINE WELT
Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert

Originally published as study helps from
The Modern Life Study Bible
Copyright © 2014 by Thomas Nelson, Inc. All rights reserved.
Published by arrangement with HarperCollins Christian Publishing, Inc.

Hinweise zu Übersetzern und zitierten Werken siehe Seite 2111.

4. Auflage 2024
Textstand (TS) 32

© 2016 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Elberfelder Bibel

Die Arbeit an der Elberfelder Bibel wird von einer ständigen Kommission begleitet,
die Verbesserungen vornimmt. Das Ergebnis wird jeweils als nummerierte Textstandsangabe
im Impressum nachgewiesen.

© für den Bibeltext der Revidierten Elberfelder Übersetzung:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

Umschlaggestaltung: Stephan Schulze, Holzgerlingen
Bildnachweis Hardcover: Freepik.com – Seelandschaft mit Farbverlauf
Satz: **τ-lexis**, Heidelberg
Druck und Bindearbeiten: L.E.G.O. S.p.A.
Gedruckt in Italien

SCM R.Brockhaus

Hardcoverausgabe	ISBN 978-3-417-02040-3	Bestell-Nr. 227.002.040
Kunstlederausgabe	ISBN 978-3-417-02041-0	Bestell-Nr. 227.002.041
Lederausgabe	ISBN 978-3-417-02042-7	Bestell-Nr. 227.002.042

Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg

Hardcoverausgabe	ISBN 978-3-86353-288-8	Bestell-Nr. 271.288
Kunstlederausgabe	ISBN 978-3-86353-289-5	Bestell-Nr. 271.289
Lederausgabe	ISBN 978-3-86353-290-1	Bestell-Nr. 271.290

Vorwort

Auf den Seiten der Bibel begegnen wir wirklichen Menschen. Sie hatten an ihrem Ort und zu ihrer Zeit Probleme zu bewältigen, die alle Menschen zu allen Zeiten betreffen. Vom Anfang der Welt im 1. Buch Mose bis in die Zeit Jesu und der Apostel im Neuen Testament hofften die großen und kleineren Akteure der Bibel darauf, dass Gott sie durch das Drama des Lebens führen wird. Sie verliebten sich und gründeten Familien, hatten Freunde und Feinde, arbeiteten in ihrem Beruf, feierten Feste und standen weinend vor Gräbern. Die Menschen aus der Zeit der Bibel kämpften mit korrupten Regierungen und dem Erwartungsdruck ihrer Umgebung. Sie erlebten (zum Teil selbst verschuldete) Kriege, Hungersnöte, Seuchen und Umweltkatastrophen. Die Welt, in der sie lebten, war nicht viel anders als unsere Welt heute – kompliziert, schwierig und oft verfahren.

Die Menschen der Bibel waren alles andere als vollkommen, und doch erlebten sie hautnah, wie Gott sich ihnen in konkreten Situationen offenbarte. Sie entdeckten, dass er der Herr der ganzen Welt und ihrer ganzen Geschichte ist. Ihnen wurde klar, dass sie seine Geschöpfe sind, als sein Bild erschaffen und dazu berufen, Spiegel seiner Heiligkeit zu sein. Gott lehrte sie, vor Problemen und Feindschaft nicht davonzulaufen. Wo es dunkel war, sollten sie Lichter sein, Hungernden sollten sie Speise und Trank geben, wo das Böse sich zeigte, sollten sie es mit Gutem überwinden.

Wie die heutigen Christen, so mühten sich auch diese Glaubenden von damals darum, in den Wegen des Gottes zu gehen, der so unendlich viel größer ist als sie. Sie fragten sich, wer er war, wie man seinen Willen erkannte und was für eine Rolle sie in seinem Plan spielten. Sie kämpften um den Zusammenhalt ihrer Gesellschaft und rangen um den Wert des Menschen. Es gab kaum einen Tag, an dem Gottes Leute nicht mit wirtschaftlichen, politischen und ethnischen Spannungen konfrontiert waren.

Ihre Geschichte ist auch unsere Geschichte. Wenn wir versäumen, sie zu lesen, werden wir nicht erkennen, was Gott uns darüber zeigen will, wie wir heute, im 21. Jahrhundert, unseren Glauben ausleben können. Die Geschichten der Bibel zeigen uns Wahrheiten über das Leben mit Gott, die uns allen miteinander gelten. Die Brücken zwischen der Bibel und dem heutigen Leben – wir brauchen sie nicht zu bauen. Sie sind längst da; wir müssen nur unsere Augen öffnen, um sie zu sehen.

Gott lädt jeden Menschen auf dieser Erde ein, bei seinem großen Werk mitzumachen. Es ist ein Auftrag, der Einzelne und Familien, Staaten und Gesellschaften, ja die ganze Welt meint. Als Jesus seinen Jüngern befahl: »Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!« (Mk 16,15), forderte er uns zu einem Glauben auf, der alle Bereiche unseres Lebens umfasst – nicht nur die persönliche Erlösung, sondern Gerechtigkeit zum Anfassen und Gnade ohne Grenzen und Vorurteile.

Diese Bibel eignet sich sowohl für Ihr persönliches Bibelstudium als auch für den Gebrauch in Hauskreisen, Gemeindegruppen etc. Hinter ihr steht ein Team von Theologen, Autoren, Redakteuren und Grafikern, die von der Wahrheit der Bibel und ihrer Bedeutung für unser Leben heute zutiefst überzeugt sind. Es ist unser Gebet, dass *Sein Wort – meine Welt. Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert* Ihnen das Rüstzeug geben wird, Gott Schritt für Schritt nachzufolgen, wohin er Sie auch führt. Wir sind zuversichtlich, dass er Ihnen zeigen wird, wie Sie Ihren Glauben neu ausleben und konkret werden lassen können, sodass Sie ein Stück von Gottes Herrlichkeit in Ihre Umgebung tragen.

Kevin Johnson
Mitherausgeber

Hinweise zu den Kurzbiografien

Die 66 Kurzbiografien, die in diese Bibel aufgenommen wurden, bieten eine bunte Vielfalt von Lebensentwürfen, die jeweils für einen oder mehrere Aspekte christlichen Glaubens und Handelns charakteristisch sind. Sie wurden zu dem Zweck aufgenommen, die vielfältigen, auf das Leben als Christ in der modernen Welt bezogenen Anregungen dieser Studienbibel praktisch werden zu lassen und diesbezüglich Vorbilder sowie Impulse zur Umsetzung anzubieten. Gegenüber dem englischen Original wurden dabei eine ganze Reihe hierzulande unbekannter oder weniger bekannter Personen ausgetauscht und entsprechend dem Anliegen der Studienbibel durch Personen aus dem europäischen christlichen Spektrum ersetzt.

Für manchen mag die getroffene Auswahl nicht in jedem Fall den Kriterien entsprechen, die er dafür setzen würde. Es ging den Autoren dieser Studienbibel aber darum, die Umsetzbarkeit christlichen Glaubens – gleich welcher Prägung oder Konfession – in alle Bereiche des Lebens und auf allen Ebenen gesellschaftlicher Realität deutlich werden zu lassen. Dieses vorrangige Ziel lag der Auswahl der Personen auch für die deutschen Herausgeber zugrunde.

Aus Platzgründen mussten sich die Lebensbilder auf Wesentliches beschränken. Daher kommen darin natürlich nicht sämtliche Aspekte zum Tragen, die im Leben der jeweiligen Persönlichkeit eine Rolle gespielt haben. Auf die Darstellung möglicher Schattenseiten, die mit manch einer Person verbunden sein könnten, wurde weitgehend verzichtet, ohne solche in Abrede stellen zu wollen. Sie sind aber im Rahmen dieser Studienbibel ohne Belang. Es wird unschwer erkennbar sein, worin jeweils das Vorbildliche oder Herausfordernde in der Lebensgeschichte der betreffenden Personen besteht.

Inhalt

Vorwort	V
Hinweise zu den Kurzbiografien	VI
Willkommen zu <i>Sein Wort – meine Welt. Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert</i>	VII
Die Übersetzung der Elberfelder Bibel	XIII
Ein Glaube für heute	XV

Verzeichnis der Bücher im Alten Testament

Das 1. Buch Mose (Genesis)	1	Das 2. Buch der Chronik	661	Der Prophet Daniel	1241
Das 2. Buch Mose (Exodus)	94	Das Buch Esra	717	Der Prophet Hosea	1269
Das 3. Buch Mose (Levitikus) ...	169	Das Buch Nehemia	732	Der Prophet Joel	1284
Das 4. Buch Mose (Numeri)	216	Das Buch Ester	756	Der Prophet Amos	1291
Das 5. Buch Mose (Deuteronomium)	280	Das Buch Hiob	770	Der Prophet Obadja	1301
Das Buch Josua	337	Die Psalmen	813	Der Prophet Jona	1305
Das Buch der Richter	379	Die Sprüche	921	Der Prophet Micha	1314
Das Buch Rut	418	Der Prediger	961	Der Prophet Nahum	1325
Das 1. Buch Samuel	427	Das Lied der Lieder (Das Hohe Lied)	977	Der Prophet Habakuk	1331
Das 2. Buch Samuel	478	Der Prophet Jesaja	987	Der Prophet Zefanja	1337
Das 1. Buch der Könige	518	Der Prophet Jeremia	1070	Der Prophet Haggai	1344
Das 2. Buch der Könige	572	Die Klagelieder	1158	Der Prophet Sacharja	1349
Das 1. Buch der Chronik	618	Der Prophet Hesekiel (Ezechiel)	1170	Der Prophet Maleachi	1366
Was zwischen dem Alten und dem Neuen Testament geschah	1373				

Verzeichnis der Bücher im Neuen Testament

Das Evangelium nach Matthäus	1377	Der Brief an die Epheser	1795	Der Brief an die Hebräer	1873
Das Evangelium nach Markus	1447	Der Brief an die Philipper	1808	Der Brief des Jakobus	1896
Das Evangelium nach Lukas ..	1491	Der Brief an die Kolosser	1817	Der 1. Brief des Petrus	1907
Das Evangelium nach Johannes	1568	Der 1. Brief an die Thessalonicher	1828	Der 2. Brief des Petrus	1917
Die Apostelgeschichte	1618	Der 2. Brief an die Thessalonicher	1837	Der 1. Brief des Johannes	1924
Der Brief an die Römer	1706	Der 1. Brief an Timotheus	1842	Der 2. Brief des Johannes	1935
Der 1. Brief an die Korinther ..	1736	Der 2. Brief an Timotheus	1853	Der 3. Brief des Johannes	1937
Der 2. Brief an die Korinther ..	1762	Der Brief an Titus	1862	Der Brief des Judas	1940
Der Brief an die Galater	1781	Der Brief an Philemon	1868	Die Offenbarung	1945

Schlüsselstellen des Neuen Testaments	1979
Maße, Gewichte und Geld	1989
Verzeichnis der Kurzbiografien	1991
Verzeichnis der Personenprofile	1994
Verzeichnis der Ortsprofile	1997
Themenregister	1999
Verzeichnis der Berufe und Tätigkeiten in der Bibel	2034
Lexikalischer Anhang	2068
Bibellesepläne	2092
Abkürzungen	2109
Nachweise	2111

Abkürzungen

Altes Testament

Das 1. Buch Mose (Genesis) ... 1Mo
Das 2. Buch Mose (Exodus) ... 2Mo
Das 3. Buch Mose (Levitikus) ... 3Mo
Das 4. Buch Mose (Numeri) ... 4Mo
Das 5. Buch Mose
(Deuteronomium) ... 5Mo
Das Buch Josua ... Jos
Das Buch der Richter ... Ri
Das Buch Rut ... Rt
Das 1. Buch Samuel ... 1Sam
Das 2. Buch Samuel ... 2Sam
Das 1. Buch der Könige ... 1Kö
Das 2. Buch der Könige ... 2Kö
Das 1. Buch der Chronik ... 1Chr

Das 2. Buch der Chronik ... 2Chr
Das Buch Esra ... Esr
Das Buch Nehemia ... Neh
Das Buch Ester ... Est
Das Buch Hiob ... Hi
Die Psalmen ... Ps
Die Sprüche ... Spr
Der Prediger ... Pred
Das Lied der Lieder
(Das Hohe Lied) ... HI
Der Prophet Jesaja ... Jes
Der Prophet Jeremia ... Jer
Die Klagelieder ... Kla
Der Prophet Hesekiel (Ezechiel) ... Hes

Der Prophet Daniel ... Dan
Der Prophet Hosea ... Hos
Der Prophet Joel ... Joe
Der Prophet Amos ... Am
Der Prophet Obadja ... Ob
Der Prophet Jona ... Jon
Der Prophet Micha ... Mi
Der Prophet Nahum ... Nah
Der Prophet Habakuk ... Hab
Der Prophet Zefanja ... Zef
Der Prophet Haggai ... Hag
Der Prophet Sacharja ... Sach
Der Prophet Maleachi ... Mal

Neues Testament

Das Evangelium nach Matthäus ... Mt
Das Evangelium nach Markus ... Mk
Das Evangelium nach Lukas ... Lk
Das Evangelium nach Johannes ... Joh
Die Apostelgeschichte ... Apg
Der Brief an die Römer ... Röm
Der 1. Brief an die Korinther ... 1Kor
Der 2. Brief an die Korinther ... 2Kor
Der Brief an die Galater ... Gal

Der Brief an die Epheser ... Eph
Der Brief an die Philipper ... Phil
Der Brief an die Kolosser ... Kol
Der 1. Brief an die Thessalonicher ... 1Thes
Der 2. Brief an die Thessalonicher ... 2Thes
Der 1. Brief an Timotheus ... 1Tim
Der 2. Brief an Timotheus ... 2Tim
Der Brief an Titus ... Tit
Der Brief an Philemon ... Phim

Der Brief an die Hebräer ... Hebr
Der Brief des Jakobus ... Jak
Der 1. Brief des Petrus ... 1Petr
Der 2. Brief des Petrus ... 2Petr
Der 1. Brief des Johannes ... 1Jo
Der 2. Brief des Johannes ... 2Jo
Der 3. Brief des Johannes ... 3Jo
Der Brief des Judas ... Jud
Die Offenbarung ... Offb

Willkommen zu *Sein Wort – meine Welt*

Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert

Was ist die Grundidee dieser Studienbibel? Sie will dem Leser zeigen, was die Rolle des Christen in der Welt ist und wie das Wort Gottes, das im Leben eines Menschen lebendig ist, das Leben anderer Menschen verändern kann. Jesus hat gesagt: »Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet« (Joh 15,8). Die Informationen und Erklärungen in dieser Studienbibel erhellen Kontext und Bedeutung der biblischen Texte und helfen dem Leser damit, diese auf sein Leben und seine Welt heute anzuwenden. Die Welt, in der wir leben, erwartet von uns, dass wir handeln, geben und uns einbringen. Gottes Wort befähigt uns, genau dies zu tun.

Die Bibel verstehen

Sein Wort – meine Welt. Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert enthält Tausende von Artikeln, Karten, Illustrationen, Tabellen und anderen Hilfen, die die Personen, Orte und Kulturen der Bibel erhellen und die biblische Botschaft herausarbeiten. Historischer Hintergrund und auch zeitlose Wahrheiten und Themen der Texte werden untersucht, um ein besseres Verstehen zu ermöglichen.

Die Bibel anwenden

Ein vertieftes Verständnis der Bibel gibt uns Anstöße, unseren Glauben in die Praxis umzusetzen. Diese Studienbibel untersucht, wie wir Gottes Wort auf unseren Alltag anwenden können, insbesondere im Blick auf Gesellschaft und soziale Gerechtigkeit. Kurzbiografien von 66 Personen aus aller Welt, allen Epochen und allen sozialen Schichten illustrieren, wie man mit Gott die Welt verändern kann.

Selbstständig denken

Sein Wort – meine Welt. Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert will Anstöße zum selbstständigen Denken geben. Die Artikel sind als allgemeine Orientierungshilfen gedacht und nicht als verbindliche Antwort auf alle theologischen Einzelfragen. Manchmal nennen sie mehrere mögliche Antworten, manchmal betonen sie die allgemeine Bedeutung des Textes und nicht die Details. Immer aber wird der Leser zum Nachdenken über seinen Glauben ermutigt.

GRUNDTHEMEN

Kulturen kommen und gehen, die großen Themen und Herausforderungen bleiben. Die Grundthemen, die wir in der Bibel, ja in der ganzen Welt finden, prägen auch unser heutiges Leben. *Sein Wort – meine Welt. Die Studienbibel für das 21. Jahrhundert* behandelt die folgenden wichtigen Themenbereiche:

Beziehungen

Wir leben heute in lokalen und globalen, physischen und virtuellen Beziehungen und Strukturen. Beziehungen waren bereits von Anfang an ein Kernthema für das Volk Gottes. Gottes Wort bekräftigt und beantwortet unser Bedürfnis nach Gemeinschaft.

Arbeit

Für viele Menschen heute ist ihr Beruf der wichtigste Lebensbereich. Er beeinflusst Wohnort, Lebensstil, ja sogar den Freundeskreis. Die Bibel hat viel über Arbeit und Arbeitsplatz zu sagen.

Staat und Gesellschaft

Das Eintreten für soziale Gerechtigkeit ergibt sich aus dem biblischen Gebot der Nächstenliebe (Mt 22,39). Die Bibel zeigt auch, wie der Christ sich zur Regierung verhalten sollte, wie Jesus mit den politischen Mächten seiner Zeit umging und wie die frühe Kirche in einem immer feindseligeren politischen Klima nicht nur überlebte, sondern aufblühte.

Wirtschaft

Im Zeitalter der Globalisierung haben staatliche Wirtschaftspolitik und persönliche finanzielle Entscheidungen Folgen für alle. Die Bibel gibt uns klare Richtlinien zu Reichtum, Geld, Werten, Dienst, sozialer Verantwortung und Umwelt.

Ethik

Die moderne Welt kann schnell alle Maßstäbe infrage stellen. Hier bietet Gottes unwandelbares Wort uns einen festen Maßstab für »recht« und »unrecht«, ethisches Verhalten sowie persönliche Echtheit und Glaubwürdigkeit.

Volksgruppen

Wir leben in einer ethnisch konfliktträchtigen Welt. Die ersten Christen entdeckten, dass das Evangelium enorme Konsequenzen für das Zusammenleben mit Menschen anderer Kulturen hat.

Kirche und Gemeinde

Die christliche Gemeinde steht heute vor außergewöhnlichen Chancen und kritischen Weichenstellungen. Ein Blick in die Anfänge der Kirche im 1. Jahrhundert kann uns wertvolle Hilfen für ihre Rolle im 21. Jahrhundert geben.

Laienchristen

Die moderne Welt ist voll von gewöhnlichen Menschen, die Außergewöhnliches leisten. Jeder Christ, auch wenn

er kein kirchlicher »Profi« ist, kann diese Welt verändern, wenn er seine Chancen und seine Verantwortung vor Gott wahrnimmt.

Familie

Mit großem Realismus gibt Gottes Wort uns die Mittel an die Hand, in einer gefallenen Welt gesunde Ehen und Familien aufzubauen.

Stadt

Zum ersten Mal in der Geschichte leben heute mehr Menschen in städtischen Ballungszentren als auf dem Land, und die Kirche muss sich dem stellen. Doch viele Christen haben ein negatives Bild von der Stadt. Wenn wir das Neue Testament lesen, sehen wir, dass das Evangelium sich vor allem über die damaligen städtischen Zentren ausbreitete. Dies kann auch heute geschehen.

Zeugnis und Mission

Mission – Christen wie Nichtchristen tun sich heute schwer damit. Doch Jesus trug seinen Jüngern auf, das Evangelium in alle Welt zu tragen. Die Bibel gibt uns wertvolle Hilfen, wie wir diesen Auftrag auf eine gewinnende, sensible und wirkungsvolle Art ausführen können.

Gott kennen und dienen

Jesus kam in die Welt, damit wir Gott kennenlernen können – nicht bloß als Kopfwissen, sondern im Rahmen einer persönlichen Beziehung zu ihm. Die Studienhilfen in dieser Bibel wollen dem Leser helfen, das zu erfahren, worum Jesus in Johannes 17,3 betet: »dass sie dich, den allein wahren Gott ... erkennen.«

Persönlich im Glauben wachsen

Die Bibel betont stark die öffentliche Seite des Glaubens. Aber in der Welt »draußen« für Gott leben kann ich nur, wenn ich mein ganz persönliches Verhältnis zu ihm pflege. Mittel, dieses Verhältnis zu pflegen und auszubauen, sind u. a. Gebet, Bibelstudium, Einkehr und Besinnung sowie Fasten.

Umwelt

Zu oft betrachten wir die Erde und ihre Ressourcen als Selbstbedienungsladen und nicht als anvertraute Gabe. Gott hat uns auf diesen Planeten gesetzt, damit wir ihn pflegen und bewahren, und wird einmal dafür Rechenschaft von uns fordern.

HILFEN ZUM BIBELSTUDIUM

Hier ein Überblick über die Hilfen zum Bibelstudium, die diese Studienbibel Ihnen bietet. Wichtig sind auch die Register am Ende des Buches.

Einführungen in die biblischen Bücher

Jedes biblische Buch beginnt mit einer Kurzeinführung, die wichtige Informationen zu Autor, Entstehungszeit, Inhalt, Personen und wichtigen Themen gibt. Ergänzt wird jede Einführung durch einen griffigen »Untertitel« für das Buch.

FOKUS ♦ 1Mo 10,32

Viele Völker, ein Gott

Die Liste der Völker und Stämme in 1. Mose 10 zeigt uns: Wie Gottes Gericht über die ganze Erde kam, so verbreitete sich auch sein Segen über Noah durch dessen Nachkommen über die ganze Welt. Gott hat »aus einem jede Nation« gemacht (Apg 17,26) – das Ergebnis seines Auftrags an Noah, die Erde zu füllen (1Mo 9,1).

Dass alle Völker unter Gott existieren, zeigt 1. Mose 10. Noch nie hat ein Volk Gott zu hundert Prozent gedient und gehorcht, ja manche haben ihn bekämpft, doch Gott liegt die ganze Welt am Herzen (vgl. Joh 3,16.17). Wer die vielen Nationen der heutigen Welt betrachtet, darf wissen, dass letztlich alle eine große Familie sind – Nachkommen des gottesfürchtigen Noah (1Mo 10,32).

»Hintergrund«-Artikel

Diese Artikel bieten Hintergrundinformationen über einen Textabschnitt bzw. seinen kulturellen Kontext. Je mehr wir über den historisch-kulturellen Hintergrund einer Bibelstelle wissen, umso besser können wir sie verstehen.

1. Mose (Genesis)

Gott erschafft eine gute Welt

Das 1. Buch Mose legt das Fundament für die übrigen biblischen Bücher, indem es uns an den Ursprung aller Dinge zurückführt. Die Bibel besteht aus drei Büchern, aber eigentlich ist sie ein einziges Buch, das eine Geschichte erzählt – die größte Geschichte aller Zeiten, und sie beginnt mit dem 1. Buch Mose. Ohne die ersten Kapitel dieses Buches kann man den Rest der Bibel schwerlich verstehen. Die ersten drei Kapitel deuten einen unbestimmten Zeitraum ab; die Kapitel 4–11 erzählen das Drama der menschlichen Geschichte bis ca. 2000 v. Chr.

Das griechische Wort *genesis* (es entstammt der griech. Übersetzung des AT, der Septuaginta) bedeutet »Ursprung«, und die ersten Worte des Buches lauten: »Im Anfang (1Mo 1,1). Das 1. Buch Mose ist ein Buch der Anfänge; es erzählt

- den Ursprung des Universums (1Mo 1): Der ewige Gott erschuf ein raumzeitliches Universum. Das Buch beschreibt, was hier geschah, ohne sich darauf festzulegen, wie es geschah, sodass wir seiner Darstellung vertrauen können, auch wenn wir mit anderen Vorstellungen über das »wie« konfrontiert werden. Weil Gott der Schöpfer ist, ist die ganze Welt sein Eigentum. Er ist der souveräne Herr über die Erde, auf der er seinen Plan ausführt.

- den Ursprung der Menschheit (1Mo 1–2): Gott erschuf die Menschen als sein Bild. Der Garten Eden zeigt uns, was Gottes ursprünglicher Plan mit uns war und wie unsere Beziehung zu ihm, zueinander und zur Welt aussehen sollte. Wir sollten Gottes Werk in der Welt ausführen und bekommen dazu die Gabe der Arbeit; dieser Auftrag besteht auch nach dem Sündenfall weiter.

- den Ursprung des Bösen und der Sünde (1Mo 3): Gott nannte seine Schöpfung »sehr gut« (1,31). Doch als Adam und Eva Gott ungehorsam wurden, drang das Böse in diese vollkommene Schöpfung ein (3,7). Das 1. Buch Mose zeigt die tragischen Folgen des Sündenfalls. Die Sünde bringt uns dazu, alles Gute zu misstrauen, bringt Schuld und Scham, sabotiert Beziehungen und führt schließlich zum Tod.

- den Ursprung der Erlösung (1Mo 3 und 12): Gottes endgültige Antwort auf die Sünde sollte durch den Tod Jesu am Kreuz kommen, doch schon direkt nach dem Sündenfall handelte Gott, um seine Welt und die Menschen in ihr zu retten. Sein Heiliger Geist suchte in 1. Mose 3,15 erstmals an und im weiteren Verlauf des Buches Genesis erfahren wir, wie er durch Abraham und dessen Nachkommen daranging, alle Geschlechter der Erde zu segnen (12,3). Gottes Wille, Plan und Gnade wirken auch in dieser gefallenen Welt.

Das 1. Buch Mose führt auch in das Wesen Gottes ein: Gott ist ewig, nach 1. Mose 1,1 existierte er von Anfang an. Im hebräischen Grundtext wird er hier als Elhim bezeichnet – eine Pluralform, in der man eine Andeutung dafür sehen kann, dass Gott ein einziger Gott ist – ein Gott, der in drei Personen

»Fokus«-Artikel

Die »Fokus«-Artikel entfalten den Gehalt bestimmter Bibelverse. Sie wollen dem Leser helfen, diese Schriftstellen auf die Welt, in der wir heute leben, anzuwenden.

HINTERGRUND ♦ 1Mo 11,3

Ziegelherstellung

Aus Lehm oder einer Mischung aus Lehm und Stroh hergestellte Ziegel waren ein wichtiges Baumaterial im antiken Orient. Die Herstellung war auf mindestens zwei Arten möglich. Bei der einfachsten gab man den Lehm in eine Form und ließ ihn an der Sonne austrocknen. So dürften es die Hebräer in Ägypten (2Mo 5,7) und später im verheißenen Land (2Sam 12,31; Jer 43,9) gemacht haben. Die Babylonier, deren Vorfahren den Turm zu Babel (1Mo 11,4) bauten, brannten ihre Ziegel, um sie härter und haltbarer zu machen. Sie machten sie auch größer (bis zu 30 cm im Quadrat) und flacher, um größere Gewichte tragen zu können.

MEHR DAZU: Siehe auch den Artikel »Maurer« im Register »Berufe in der Welt der Bibel« am Ende dieser Studienbibel.

SET

1Mo 4,25

Namensbedeutung: »Eingesetzt«.

Familie: Sohn Adams und Evas; anstelle des ermordeten Abel »eingesetzt«. → »Die Familie Adams und Evas« bei 1Mo 5,3.

Besondere Bedeutung: Symbol für die Rückkehr zur Gerechtigkeit. Set trat an die Stelle des »gerechten Abel« (vgl. Mt 23,35) und zeugte Enosch. »Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen« (1Mo 4,26). Vorfahre Noahs (5,6-32; 6,9) und Jesu (Lk 3,38).

Wichtige Personen

Zu den Zugängen zum biblischen Text, die diese Studienbibel bietet, gehören auch Kurzprofile wichtiger Personen der Bibel. Es handelt sich nicht um Biografien, sondern um Zusammenfassungen, was der Text uns ausdrücklich über eine Person sagt, ferner was wir aus dem Text indirekt über sie herausfinden können und schließlich was wir aus anderen Quellen über sie wissen.

Wichtige Orte

Viele Orte aus biblischer Zeit sind dem heutigen Leser unbekannt. Doch wenn wir uns die Geografie der Bibel anschauen, entdecken wir, dass die damalige Welt gar nicht so viel anders war als unsere heutige Welt. Die Ortsbeschreibungen stellen den betreffenden Ort auf der Landkarte dar und bieten Informationen über ihn und über das Leben der Menschen, die dort wohnten.



Francis Schaeffer (1912-1984) war ein einflussreicher Theologe und Pastor, Philosoph, Apolog und Kulturkennner. In weit beachteten Hochschulvorträgen und Podiumsdiskussionen mit führenden Akademikern seiner Zeit wusste er modernen Menschen das Evangelium und die biblische Weltanschauung zugänglich zu machen. Mittelpunkt seines Lebens war die Kommunität Elkhart (Die Zufälle), die sich ab 1955 in den Schweizer Alpen in der Nähe des Genfer Sees rund um die Familie Schaeffer entwickelte.

Als Schaeffer 1948 als Missionar aus den USA in die Schweiz kam, musste er bald feststellen, dass die üblichen Ansätze für Evangelisation und Gemeindebau in modernen Mitteleuropa nicht mehr funktionierten. In der Krise zog er sich intensiv in die Bibelbesetzung zurück. Dabei ging ihm auf, was es vielen in christlichen Kreisen krankte: Geistliches Leben wurde dem irdischen (weltlichen) Leben entgegengesetzt. So grenzten viele Teile menschlichen Lebens wie Freundschaft, Esskultur, Kunst und Literatur unter Verdacht, geistlich belanglos oder gar gefährlich zu sein.

Demgegenüber erkannte Schaeffer in aller Klarheit, was eine grundsätzliche Schöpfungstheologie bedeutet: Gott hat diese Welt gut geschaffen, nach dem Neuen Testament geht es darum, Christus über das ganze Leben Herr sein zu lassen. Daher sollen auch alle irdischen Lebensbereiche unter seine Herrschaft gebracht und von ihr aus neu und lebensbejahend gestaltet werden. So entstand die Gemeinschaft Elkhart ganz natürlich aus der Familie und ihren Beziehungen – und mit ihr eine lebendige Kultur von gutem Malzkorn, Gesprächen, Vorlesungen und Festen, gemeinsamen Kochen, Arbeiten, Studieren und Diskutieren. Schaeffers Beschäftigung mit Kunst und Kultur, in die er seine wachsende gläubige, wunde, bahnbrechend für viele Christen. Für manche gab dieser Einfluss den Ausschlag, eine berufliche Laufbahn als Maler, Schauspieler oder Musikjournalist anzugehen, was sie bis dahin nicht gewagt hatten.

Einmal scharf, wie er das Gute der Schöpfung erkannte, sah Schaeffer aber auch die Folgen des Sündenfalls, die Deformationen, Risse und Trennungen in jeder Beziehung. Leben in dieser Welt ist immer von Zerstörung und Zerstörung gezeichnet. Einen besonderen Aspekt erkannte er früher als andere: die Umweltzerstörung. Schon 1970 erschien sein malerisches Buch Pollution and the Death of Man: the Christian View of Ecology ist: Das programmierte Ende: Umweltschutz aus christlicher Sicht. 1973 – noch zwei Jahre bevor der Club of Rome seinen berühmten Bericht zu den Grenzen des Wachstums veröffentlichte und damit zum ersten Mal die Weltverschmutzung mit den unumkehrbaren Folgen des Raubbau an den Ressourcen der Erde konfrontierte.

Schaeffer dachte neu, was es nach 1. Mo 2 bedeutet, sich die Erde untertan zu machen: »Wenn wir auch Gewalt haben über die Natur, so gehört sie uns doch nicht. Sie gehört Gott und wir sollen sie ohne jeden Anspruch auf Ausbeutung verwahren. Dies geht jedem Christen an.« (Der Christ ist berufen, seine Herrschaft in rechter Weise auszuüben, indem er alle Dinge an sich wertvoll behandelt und herrscht, ohne zu zerstören. Die Kirche hätte dies zu allen Zeiten lehren und praktizieren sollen. [...] 1980 müssen unser Versagen eingestehen.)

Francis Schaeffer blieb ein unabhängiger Geist, der sich nicht auf die klassischen Lager in Politik und Gemeinde festlegen ließ. In seinen letzten Lebensjahren wandelte er sich besonders gegen die 1973 extrem liberalisierte Abtreibungspolitik in den USA – auch eine Folge seiner konsequenten Sicht von der guten Schöpfung Gottes. Die Elkhart Fellowship besteht heute aus Lebens- und Studienzentren u.a. in der Schweiz, England, den Niederlanden und den USA. Hier erlebt man einen lebendigen, der aus den Einsichten über ein schöpfungsgemäßes Leben entstanden und sich im Nachahmung und Respekt gegenüber allem Geschaffenen bemisst. Das Leben in den kleinen Kommunitäten inspiriert nach wie vor viele Menschen aus allen Teilen der Welt.

SUKKOT

1Mo 33,17



- Stadt östlich des Jordantals, ca. 35 km östlich von Sichern.
- Wohnort Jakobs nach der Begegnung mit Esau; hier baute er »Hütten« (Ställe) für sein Vieh.
- In Josua 13,27 dem Stamm Gad zugeteilt.
- Nur wenige Kilometer von Pnuël entfernt. Gideon bestrafte die beiden Städte schwer für ihre Weigerung, ihm bei der Verfolgung der Midianiter mit Proviant zu helfen (Ri 8,5-16).

Kurzbiografien

Die Kurzbiografien umfassen jeweils eine Buchseite und sind so in diese Bibel eingefügt, dass sie thematisch passen. Sie erzählen die Geschichten von 66 Menschen, die Herausforderungen des Glaubens in ihrem Leben umgesetzt haben. Diese Menschen kommen aus aller Welt, allen Epochen und allen gesellschaftlichen Schichten. Wie alle Menschen waren auch sie nicht ohne Fehler und Schwächen, doch sie handelten aufgrund ihres Glauben an Gott und aufgrund seines Wortes, und zwar auf eine Art, die die Welt veränderte und die auch uns Ansporn und Vorbild sein kann.

Die Übersetzung der Elberfelder Bibel

Die Elberfelder Bibel ist eine traditionsreiche Übersetzung, die von Anfang an das Ziel hatte, die alt- und neutestamentlichen Grundtexte so genau und zuverlässig wie möglich zu übersetzen. Die erste vollständige Ausgabe erschien 1871 in Wuppertal-Elberfeld (daher der Name »Elberfelder Bibel«). Von 1885 bis 1934 wurde der Text immer wieder durchgesehen. Revisionen wurden 1974 (NT), 1985 (AT) und 2006 vorgenommen. Seitdem arbeitet eine Bibelkommission an weiteren Verbesserungen, die sich in verschiedenen »Textständen« niederschlagen. Die vorliegende Bibelausgabe bietet den Textstand (TS) 30.

Sprachgewohnheiten ändern sich schnell; und auch wenn eine grundtextorientierte Bibel wie die Elberfelder Bibel hier nicht jeder Mode folgen kann, so gibt es doch manchen Wandel im Sprachverständnis, dem eine Bibelübersetzung Rechnung tragen muss. Es gibt Begriffe, die veralten, und Ausdrucksweisen, die einer nachwachsenden Generation nicht nur fremdartig, sondern auch unnötig unverständlich klingen. Auch im Blick auf die geistlich-theologische Reflexion der Bibeltexte sind im Laufe der Zeit neue Erkenntnisse hinzugekommen. Sie betreffen sowohl sprachwissenschaftliche als auch kulturhistorische Begebenheiten. Gelegentlich wurde auch im zeitlichen Abstand festgestellt, dass sich die einmal gewählte Übersetzung noch präzisieren ließ. Das waren Anlässe und Leitmotive der zurückliegenden Revisionen.

Textgrundlage

Dem Neuen Testament liegt die 26. Auflage des Novum Testamentum Graece, herausgegeben von E. Nestle und K. Aland, zugrunde. Die wenigen Neuerungen in der Textgestalt, die sich aus der 28. Auflage ergeben, wurden zur Kenntnis genommen. An einigen Stellen, wo die ältesten und besten griechischen Handschriften eindeutig für eine andere als eine früher abgedruckte Lesart sprachen, folgt die Textgestalt der Elberfelder Bibel nun diesen Handschriften. An anderen Stellen, wo gute Gründe für die

Beibehaltung der bisherigen Lesart sprachen, wurde nur in einer Fußnote auf die jeweils abweichende Lesart hingewiesen. Dieses Verfahren gilt auch künftig: Die Elberfelder Bibel richtet sich nach der jeweils neuesten Auflage des Nestle-Aland, behält sich aber Abweichungen vor.

Besondere Probleme stellten sich im Alten Testament. Der gültige hebräische Text (der sog. Masoretische Text) ist durch die lange Zeit der Überlieferung, in der immer eine Handschrift von der anderen abgeschrieben wurde, an mehreren Stellen so entstellt, dass der ursprüngliche Sinn nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann. Der naheliegenden Versuchung, den hebräischen Text hier einfach durch sogenannte Konjekturen (= Vermutungen) zu verändern, wie es viele andere Übersetzungen getan haben, ohne dass der Leser dies nachprüfen kann, wurde widerstanden. Für die Elberfelder Übersetzung des Alten Testaments gelten hier drei Grundregeln:

1. Es wird der gültige hebräische Text übersetzt, der sogenannte Masoretische Text. Abweichende Lesarten oder Varianten, die auf einer der frühen Übersetzungen (z.B. der LXX) beruhen, werden in den Anmerkungen angegeben.
2. Weicht die Übersetzung von dieser Regel ab, wird die Version des Masoretischen Textes in einer Anmerkung angegeben, sodass der Leser die Möglichkeit der Nachprüfung hat.
3. Derartige Abweichungen vom Masoretischen Text werden so gering wie möglich gehalten.

Anmerkungen zum Bibeltext

Die Anmerkungen zum Bibeltext sollen dem Bibelleser da, wo es sinnvoll ist, den Grundtext noch näher bringen, als eine bloße Übersetzung das kann. Meist handelt es sich um einen der drei folgenden Anmerkungstypen:

1. Andere Lesarten: Die Bibel ist uns in Hunderten von Handschriften erhalten, die an einigen Stellen voneinander abweichen (»Lesarten«). Meist lässt sich

die echte, d.h. der ursprüngliche Text leicht herausfinden. Gelegentlich ist jedoch die Entscheidung, welche von zwei oder drei Lesarten die älteste ist, nicht eindeutig zu treffen. Dann steht in der Anmerkung: »andere Handschr. lesen ...«, oder: »nach anderer Lesart ...« bzw. ein Hinweis auf eine der frühen Übersetzungen. Beispiele: Ps 23,6 Anm. 2; Ps 24,6 Anm. 6; Mk 16,20 Anm. 2; 1Kor 14,38 Anm. 1.

2. Andere Übersetzungsmöglichkeiten: Manchmal lässt sich die Grundbedeutung eines Wortes nicht in die Übersetzung aufnehmen. Gelegentlich hat ein Wort auch mehrere deutsche Entsprechungen, von denen an der betreffenden Textstelle aber nur eine in der Übersetzung stehen kann. Hier wird dann in der Anmerkung oft auf die andere (bzw. die wörtliche) Übersetzungsmöglichkeit hingewiesen. Beispiele: Ps 73,10 Anm. 8; Ps 120,7 Anm. 5; 1Kor 7,2 Anm. 6; Phil 2,6 Anm. 12.

3. Kurze Worterklärungen, die zum Verständnis des Zusammenhangs notwendig sind. Beispiele: Mt 14,25 Anm. 2; 1Kor 13,12 Anm. 5.

Verweisstellen

Ein besonderes Kennzeichen der Elberfelder Bibel sind die biblischen Verweisstellen, von denen es mehr als 20000 gibt. Diese reichhaltige Ausstattung des Bibeltextes ist einzigartig. Es lohnt sich, den einzelnen Verweisen nachzugehen und untereinander verwandte Aussagen in der ganzen Bibel zu ent-

decken. Die Verweisstellen sind den Bezugsstellen im Bibeltext mit hochgestellten Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge zugeordnet. Diese beginnen in jeder Spalte des Bibeltextes neu mit »a«. Die Verweisstellen sind unten auf jeder Seite aufgeführt; ein kleiner nach links oder rechts weisender Pfeil (◄; ►) zeigt an, ob sich die Einträge auf die Stellen in der linken oder in der rechten Spalte beziehen.

Die herausgebenden Verlage

Die meisten Ausgaben der Elberfelder Bibel – so auch die vorliegende – werden in Zusammenarbeit zweier Verlage herausgegeben, von SCM R.Brockhaus und der Christlichen Verlagsgesellschaft, Dillenburg. Es waren die gemeinsamen historischen Wurzeln sowie die gemeinsame Grundausrichtung im Bibelverständnis und in der Bibelverbreitung, die beide Verlage veranlasst haben, miteinander zu kooperieren. Die Bibelkommission wird daher von beiden Verlagen gemeinsam verantwortet und – sofern im Einzelfall nicht anders bezeichnet – auch die einzelnen Bibelausgaben. Dabei ist zu vermerken, dass das Urheberrecht für die Verwertung der Texte, das Copyright, bei SCM R.Brockhaus verbleibt.

Es ist der Wunsch der herausgebenden Verlage, dass die Elberfelder Bibel allen Lesern zum Segen wird und dass sie weiterhin wichtige Impulse für das geistliche Leben der Christen im deutschsprachigen Raum liefern kann.



Ein Glaube für heute

Jesus ist der Herr der ganzen Welt, mit allem, was zu ihr gehört. Ihm nachzufolgen betrifft alle Bereiche unseres Lebens, die privaten wie die öffentlichen.

Uns Christen sind die *privaten* Dimensionen ihres Glaubens wohlvertraut: unsere persönliche Beziehung zu Jesus Christus, die Veränderungen, die er in uns bewirkt, die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen in Gottesdienst, Hausbibelkreis oder Freundschaft. Aber in der Welt, in der wir heute leben, ist es wichtig, dass wir auch die oft vergessenen *öffentlichen* Dimensionen des Evangeliums wiederentdecken. Als das »Volk Gottes« (1Petr 2,9-10) sind wir dazu aufgerufen, unseren Glauben sichtbar auszuleben, um diese Welt zu verändern. Das ist nur möglich, wenn wir in jedem Bereich unserer Gesellschaft und Kultur Jesus konsequent nachfolgen.

Unser globales Dorf

Um zu erfassen, wie das ganz praktisch aussehen kann, ist es hilfreich, die folgenden drei Hauptkomponenten des »globalen Dorfes«, in dem wir heute leben, zu betrachten:

1. **Arbeitsplatz:** Wirtschaft, Regierung und Verwaltung, öffentliche Dienstleistungen. Diese drei Sektoren, die für Tausende von Berufen stehen, sind die drei Gebäude oben in der Grafik auf Seite XVII.
2. **Gruppen:** Familie, Gemeinde, Wohnort. Diese mehr allgemein definierten, weniger formalen Bereiche bilden Netzwerke von Beziehungen. Sie können zum Guten oder zum Schlechten wirken. In der Grafik auf Seite XVII sind diese Gruppen durch die Häuser und Kirchen unterhalb der drei großen Gebäude dargestellt.
3. **Systeme:** Politik, Gesetze, Werte, Überzeugungen, Traditionen. Sie bilden sozusagen das gedankliche Fundament der Gesellschaft und prägen auf eine oft unterschwellige, aber wirksame Weise unsere Arbeitswelt und unsere Beziehungen. In der Grafik auf Seite XVII werden sie durch die Säulen ganz unten dargestellt. Manche dieser Säulen sind über lange Zeit stabil, während andere zu bröckeln beginnen und repariert bzw. verstärkt werden müssen. Wieder andere müssen komplett abgetragen und durch neue Säulen ersetzt werden, je nach den wechselnden Bedürfnissen der Gesellschaft.

Hinter alldem steht unser allmächtiger Gott, der seine Schöpfung erhält. Das Wissen um seine Gegenwart und seinen Willen versetzt uns in die Lage, unseren Glauben privat und auch öffentlich auszuleben, im Wechsel zwischen der persönlichen Begegnung mit Gott, dem Zusammenkommen zum gemeinsamen Gottesdienst und dem Hinausgehen in die Welt.

Wie der Glaube die Welt verändert

Die Botschaft von Jesus Christus verändert die Welt, wenn seine Nachfolgerinnen und Nachfolger konkrete Schritte gehen, die den Menschen seine Liebe und Werte zeigen.

1. Gott wirkt durch *Menschen, die Christus nachfolgen*. Christen, die ihren Glauben zur Tat werden lassen, verkündigen der Welt das Evangelium, indem sie
 - ♦ in ihrem Beziehungsalltag in Wort und Tat Christus und seine Barmherzigkeit lebendig werden lassen;
 - ♦ mit den ihnen anvertrauten Ämtern und Aufgaben, Besitztümern und Ressourcen weise und großzügig umgehen;
 - ♦ zuverlässige Partner in sozialen Strukturen wie z. B. ihrem Wohnviertel sind;
 - ♦ geduldig und ohne Arroganz Führungsqualitäten ausbilden.

2. Gott wirkt durch *christliche Institutionen*. In vielen Kulturen können Christen Organisationen beeinflussen oder leiten, die ihrer Gesellschaft das Evangelium bringen und erklären. Dies sind u. a.:
- ♦ Gemeinden vor Ort, die ihren Mitgliedern Mut machen, sich in die Gesellschaft einzubringen.
 - ♦ Gemeinnützige Organisationen, die medizinische Versorgung, Schulen und Kindergärten, Suppenküchen und örtliche Tafeln, Begegnungscafés, Rechtsberatung und andere Dienstleistungen anbieten.
 - ♦ Medienbeiträge von Einzelnen und Gruppen, die die Menschen über das Evangelium und Kontakte mit anderen Christen informieren. Diese Medienbeiträge reichen von Leserbriefen in Zeitungen über die sozialen Medien im Internet und auf dem Mobilgerät bis hin zu Rundfunksendern und Verlagen.
3. Gott wirkt durch *gesellschaftliches und politisches Engagement*. Christen können die Werte in ihrer Gesellschaft und die Menschen und Institutionen, die sie prägen, beeinflussen. Sie können dies u. a. dadurch tun, dass sie
- ♦ wählen gehen, sich selbst für Ämter zur Verfügung stellen und gute Kandidaten und Gesetze unterstützen;
 - ♦ sich durch Petitionen u. Ä. zu Wort melden, um Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen;
 - ♦ sich für Entwicklungen und Projekte in Wirtschaft und Gesellschaft einsetzen, die den Menschen dienen und für mehr soziale Gerechtigkeit sorgen.

Christlicher Glaube, der echt ist, bedeutet mehr, als persönliche Erlebnisse mit Gott im stillen Kämmerlein zu haben. Er muss nach außen sichtbar werden. Der Glaube verwandelt den einzelnen Menschen, aber er kann und soll auch die Welt beeinflussen – all die Strukturen und Systeme, die unsere soziale und berufliche Welt tragen und prägen. Das Reich Gottes ist – nach Römer 14,17 – Friede und Freude im Heiligen Geist, aber auch Gerechtigkeit.

Unsere Welt liegt im Argen; das Böse und die Sünde sind überall. Jesus weiß das und sendet uns hinaus in die Welt, um dort das Evangelium zu verbreiten und in seinem Namen heilsamen Einfluss auszuüben (Mk 16,15-18). In Familie und Verwandtschaft, durch unser Auftreten und Reden, durch unsere Arbeit, durch unser Gebet und durch unser Handeln als Bürger unserer Gesellschaft und Teilhaber an ihren Strukturen können wir die Botschaft Christi in eine Welt tragen, die diese Botschaft, ja die ihn selbst dringender braucht als je zuvor.

GLAUBE IN AKTION – PRIVAT UND ÖFFENTLICH

WIRTSCHAFT

Dienstleistungen

REGIERUNG

FAMILIE, GEMEINDE, WOHNORT

POLITIK

GESETZE

WERTE

ÜBERZEUGUNGEN

TRADITIONEN



Das
Alte
Testament



1. Mose (Genesis)

Gott erschafft eine gute Welt

Das 1. Buch Mose legt das Fundament für die übrigen biblischen Bücher, indem es uns an den Uranfang aller Dinge zurückführt. Die Bibel besteht aus 66 Büchern, aber eigentlich ist sie *ein* einziges Buch, das *eine* Geschichte erzählt – die größte Geschichte aller Zeiten, und sie beginnt mit dem 1. Buch Mose. Ohne die ersten Kapitel dieses Buches kann man den Rest der Bibel schwerlich verstehen. Die ersten drei Kapitel decken einen unbestimmten Zeitraum ab; die Kapitel 4–11 erzählen das Drama der menschlichen Geschichte bis ca. 2000 v. Chr.

Das griechische Wort *genesis* (es entstammt der griech. Übersetzung des AT, der Septuaginta) bedeutet »Ursprung«, und die ersten Worte des Buches lauten »Im Anfang« (1Mo 1,1). Das 1. Buch Mose ist ein Buch der Anfänge; es erzählt

- ♦ *den Ursprung des Universums* (1Mo 1). Der ewige Gott erschuf ein raumzeitliches Universum. Das Buch beschreibt, was hier geschah, ohne sich darauf festzulegen, *wie* es geschah, sodass wir seiner Darstellung vertrauen können, auch wenn wir mit anderen Vorstellungen über das »wie« konfrontiert werden. Weil Gott der Schöpfer ist, ist die ganze Welt sein Eigentum. Er ist der souveräne Herr über die Erde, auf der er seinen Plan ausführt.
- ♦ *den Ursprung der Menschheit* (1Mo 1–2). Gott erschuf die Menschen als sein Bild. Der Garten Eden zeigt uns, was Gottes ursprünglicher Plan mit uns war und wie unsere Beziehung zu ihm, zueinander und zur Welt aussehen sollte. Wir sollten Gottes Werk in der Welt ausführen und bekamen dazu die Gabe der Arbeit; dieser Auftrag besteht auch nach dem Sündenfall weiter.
- ♦ *den Ursprung des Bösen und der Sünde* (1Mo 3). Gott nannte seine Schöpfung »sehr gut« (1,31). Doch als Adam und Eva Gott ungehorsam wurden, drang das Böse in diese vollkommene Schöpfung ein (3,1–7). Das 1. Buch Mose zeigt die tragischen Folgen des Sündenfalls. Die Sünde bringt uns dazu, alles Gute zu missbrauchen, bringt Schuld und Scham, sabotiert Beziehungen und führt schließlich zum Tod.
- ♦ *den Ursprung der Erlösung* (1Mo 3 und 12). Gottes endgültige Antwort auf die Sünde sollte durch den Tod Jesu am Kreuz kommen, doch schon direkt nach dem Sündenfall handelte Gott, um seine Welt und die Menschen in ihr zu retten. Sein Heilsplan deutet sich in 1. Mose 3,15 erstmals an und im weiteren Verlauf des 1. Buches Mose erfahren wir, wie er durch Abraham und dessen Nachkommen daranging, alle Geschlechter der Erde zu segnen (12,3). Gottes Wille, Plan und Gnade wirken auch in dieser gefallen Welt.

Das 1. Buch Mose führt uns auch in das Wesen Gottes ein. Gott ist ewig; nach 1. Mose 1,1 existierte er von Anfang an. Im hebräischen Grundtext wird er hier als *Elohim* bezeichnet – eine Pluralform, in der man eine Andeutung dafür sehen kann, dass Gott ein dreieiniger Gott ist – *ein* Gott, der in drei Personen



(Vater, Sohn, Heiliger Geist) besteht. Es gehört mithin zu Gottes Wesen, dass er ein Gott der Beziehungen und des partnerschaftlichen Wirkens ist (→ »Die göttliche Partnerschaft« bei Joh 1,1-3).

Das Thema »Dreieinigkeit« bzw. »Trinität« taucht immer mal wieder in der Bibel auf. Weil Gott in Beziehung lebt, sind auch seine Gnade und sein Segen nicht auf den Einzelnen beschränkt. Da wir als sein Bild erschaffen sind, sollen wir seinen Segen in unsere Umgebung tragen, hinein in eine Welt der Familien, Stämme und Nationen. Im 1. Buch Mose gründet Gott

- ♦ *die Familie* (1Mo 2 und 4). Gott erschuf den Menschen als Mann und Frau und gründete die Institution der Familie. Im 1. Buch Mose wie im Rest der Bibel sind Familien mehr als Verwandte, die unter einem Dach zusammenwohnen; über die Grenzen von Geografie und Generationen hinweg bilden sie ein Ganzes.
- ♦ *die Stadt* (1Mo 4). Das 1. Buch Mose zeigt, dass Städte als Orte des Schutzes und der Zivilisation entstanden.
- ♦ *die Völker* (1Mo 10). Die Völker und Nationen sind ein Teil von Gottes großem Plan. Sein Heilswille soll alle Völker der Erde erreichen.
- ♦ *Israel* (1Mo 12). Das Volk Israel entstand durch den Glaubensgehorsam Abrahams. Gott schenkte ihm und Sara den Sohn, durch den Israel geboren wurde (15,1-6; 18,10-15). Das 1. Buch Mose zeigt uns den Anfang dieses Volkes und seiner Rolle in Gottes Heilsplan.

Das 1. Buch Mose deckt einen größeren Zeitraum ab als der ganze Rest der Bibel: von der Urgeschichte (1Mo 1–11) bis zum Tod Josefs in Ägypten ca. 1850 v. Chr. (50,26). Von alters her hat man als Verfasser des 1. bis 5. Buches Mose (Genesis bis Deuteronomium; die fünf Bücher sind auch als Pentateuch bekannt) Mose betrachtet (3Mo 1,1; Neh 13,1; Lk 24,27). Mehr über diesen Mann, der als Israels größter Prophet galt (5Mo 34,10), steht in den Fokus-Artikeln bei 2Mo 2,8-11.

Orte im 1. Buch Mose

Die Ereignisse im Buch 1. Mose spielen im Wesentlichen in drei Gegenden:

- ♦ Die Region um Euphrat und Tigris, auch als »Fruchtbarer Halbmond« bekannt (1Mo 1–11; → Karte bei »Der Garten Eden« bei 1Mo 2,10-14).
- ♦ Kanaan (1Mo 12-36; 38; → Karte bei »Die Geografie Kanaans« bei 1Mo 10,11-12).
- ♦ Ägypten (1Mo 37; 39–50; → Karte bei »Die Ägypter« bei 2Mo 11,7).

Schlüsselereignisse im 1. Buch Mose

- ♦ Gott erschafft die Welt (1Mo 1–2).
- ♦ Gott spricht nach dem Sündenfall einen Fluch aus und verhängt Konsequenzen (1Mo 3,14-19).
- ♦ Kain ermordet Abel (1Mo 4,1-15).
- ♦ Die Sintflut; die Arche Noah (Kap. 6–9).
- ♦ Der Turmbau zu Babel (1Mo 11,1-9).
- ♦ Abram wird berufen (1Mo 12,1-3).
- ♦ Gottes Bundesschluss mit Abram (1Mo 15,1-21).
- ♦ Gott vernichtet Sodom und Gomorra (Kap. 18–19).
- ♦ Die Opferung Isaaks (Kap. 22).
- ♦ Jakobs Traum von der Himmelsleiter (1Mo 28,10-17).
- ♦ Jakob schenkt seinem Sohn Josef einen bunten Leibrock (1Mo 37,1-4).
- ♦ Josefs Brüder verkaufen Josef als Sklaven und vertuschen ihre Tat (1Mo 38,18-36).
- ♦ Josef kommt in Ägypten zu Macht und Ehre und rettet das Land vor einer Hungersnot (1Mo 41,37-57).

Das 1. Buch Mose (Genesis)

Die Schöpfung: Siebentagewerk

1 Im Anfang schuf Gott den Himmel¹ und die Erde^a.

2 Und die Erde war wüst² und leer^{3b}, und Finsternis war über der⁴ Tiefe⁵; und der Geist⁶ Gottes schwebte über dem Wasser^{7c}.

3 Und Gott sprach: Es werde Licht^d! Und es wurde Licht. 4 Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied das Licht von der Finsternis^e. 5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Wölbung^{8f} mitten im Wasser, und es sei eine Scheidung zwischen dem Wasser und dem Wasser! 7 Und Gott machte die Wölbung^f

1 Im Hebr. gibt es das Wort für »Himmel« (schamajim) nur in der Mehrzahl, wie im Deutschen z. B. das Wort »Ferien«. | 2 o. Wüste, Nichtiges | 3 w. Öde, Leere | 4 w. über dem Angesicht der | 5 o. Flut | 6 Das hebr. Wort ruach kann auch Hauch, Wind bedeuten. | 7 w. über dem Angesicht des Wassers. – Im Hebr. gibt es das Wort für »Wasser« (majim) nur in der Mehrzahl, wie im Deutschen z. B. das Wort »Ferien«. | 8 Das hebr. Wort ist von einem Verbum »feststampfen, breithämmern« abgeleitet und meint eine gehämmerte Platte oder Schale, eine nach allen Seiten ausgeweitete Fläche o. Wölbung.

und schied das Wasser, das unterhalb der Wölbung¹, von dem Wasser, das oberhalb der Wölbung¹ war^a. Und es geschah so. 8 Und Gott nannte die Wölbung¹ Himmel^b. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

9 Und Gott sprach: Es soll sich das Wasser unterhalb des Himmels an *einen* Ort sammeln, und es werde das Trockene sichtbar!^c Und es geschah so. 10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meere^d. Und Gott sah, dass es gut war. 11 Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringt, Fruchtbäume, die auf der Erde Früchte tragen nach ihrer Art, in denen ihr Same ist!^e Und es geschah so. 12 Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art^f, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott

1 Das hebr. Wort ist von einem Verbum »feststampfen, breithämmern« abgeleitet und meint eine gehämmerte Platte oder Schale, eine nach allen Seiten ausgeweitete Fläche o. Wölbung.

FOKUS ♦ 1Mo 1,1-31

Gott, der Schöpfer

Schon im ersten Satz der Bibel ist Gott da. Sie führt ihn als Schöpfer ein, der Himmel und Erde erschafft. Das Thema der Schöpfung durchzieht die ganze Bibel, von der Erschaffung unserer Welt bis zum neuen Himmel und der neuen Erde in Offenbarung 21,1. Gott in Christus ist der Schöpfer und Herr (1Mo 1,31; Kol 1,16-17).

Gottes Schöpfung war »gut« (1Mo 1,4.10.12.18.21.25), ja »sehr gut« (1,31). Doch sein Wirken endete nicht mit der Erschaffung von Adam und Eva. Noch heute sorgt er für seine Geschöpfe (Ps 104,27; 136,25; 145,15-16; → »Gott, unsere Zuflucht« bei Ps 12,6), erhält seine Schöpfung (Neh 9,6; Ps 33,6; Hebr 1,3; → »Die Welt aufrechterhalten« bei Kol 1,17) und bringt den Menschen Erlösung (Eph 1,7; → »Gott ist ein Arbeiter« bei Joh 5,17).

Gott arbeitet nicht allein. Weil er uns Menschen als seine Verwalter der Erde erschaffen hat (→ »Als sein Bild erschaffen« bei 1Mo 1,27-30 und »Menschen bei der Arbeit« bei Ps 8,7), haben wir den Auftrag, sie zu erhalten, zu schützen und weise mit ihr umzugehen. Als Gottes Mitarbeiter sind wir ihm verantwortlich (1Mo 2,8.15; Pred 9,10; 12,13-14); es ist ihm nicht egal, was wir mit seiner Schöpfung machen.

Als Gott die Welt erschuf, war er Künstler, Designer, Projektmanager, Zoologe, Biologe, Chemiker, Linguist,

Programmierer, Ingenieur und noch vieles andere. Es sind Berufe, mit denen auch wir uns als Gottes Mitarbeiter identifizieren können. Gott als der große Arbeiter – das zeigt uns:

- ♦ Arbeit ist etwas Gutes (→ »Die Mühsal der Arbeit« bei 1Mo 3,17-19).
- ♦ Es gefällt Gott, wenn wir mit dem, was er erschaffen hat, gestalterisch arbeiten (→ »Menschen bei der Arbeit« bei Ps 8,7).
- ♦ Ob wir unsere Arbeit als »geistlich« oder »weltlich« sehen – alles gute Arbeiten spiegelt Gottes Wirken wider (→ »Die Gabe der Liebe« bei 1Kor 12,28-31 und »Der Wert der Arbeit« bei Kol 3,1-4).

Gott bekommt Ehre durch sein eigenes Wirken, und wir sollen ihn ehren, indem wir die Arbeit, die er uns aufgetragen hat, gut tun (→ »Wie Christen arbeiten sollen« bei Tit 2,9-11).

MEHR DAZU: Manche Religionen betrachten das Universum selbst als göttlich. Die Bibel sieht das anders (→ »Die Welt und Gott« bei Hebr 11,3). In 1Mo 2,2 »Und Gott vollendete ... sein Werk« steht im Hebräischen dasselbe Wort für »Werk« bzw. »Arbeit« wie in den Zehn Geboten: »Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun« (2Mo 20,9). Arbeit ist etwas Gutes, weil auch Gott arbeitet. Mehr über den Wert der Arbeit → »Gott ist ein Arbeiter« bei Joh 5,17, »Arbeitsplatz-Mythen« bei 1Kor 3,9, »Der Wert der Arbeit« bei Kol 3,1-4, und »Arbeit in der Bibel« bei Offb 22,1-11.

◀ a 2Kö 19,15; 2Chr 2,11; Ps 8,4,33,6; 115,15; Jer 10,12.16; Apg 4,24; Hebr 11,3; Offb 4,11 • b Jer 4,23

c Ps 104,6; 2Petr 3,5 • d Ps 33,9; Jes 45,7; 2Kor 4,6 • e 2Kor 6,14 • f Ps 19,2

▶ a Hi 26,8; Ps 148,4 • b Ps 136,5; Sach 12,1 • c Hi 38,8-11; Ps 24,2; 95,5; Spr 8,29; Neh 9,6 • d Jon 1,9; 2Petr 3,5

e Ps 104,14; Jes 61,11 • f 1Kor 15,38.39

sah, dass es gut war. 13 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein dritter Tag.

14 Und Gott sprach: Es sollen Lichter an der Wölbung¹ des Himmels werden^a, um zu scheiden zwischen Tag und Nacht, und sie werden dienen als Zeichen und (zur Bestimmung von) Zeiten² und Tagen und Jahren^b; 15 und sie werden als Lichter an der Wölbung¹ des Himmels dienen, um auf die Erde zu leuchten! Und es geschah so. 16 Und Gott machte die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht und die Sterne^c. 17 Und Gott setzte sie an die Wölbung¹ des Himmels, über die Erde zu leuchten 18 und zu herrschen über den Tag und über die Nacht und zwischen dem Licht und der Finsternis zu scheiden. Und Gott

1 Das hebr. Wort ist von einem Verbum »feststampfen, breithämmern« abgeleitet und meint eine gehämmerte Platte oder Schale, eine nach allen Seiten ausgeweitete Fläche o. Wölbung. | 2 o. Festzeiten, Festen

sah, dass es gut war. 19 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein vierter Tag.

20 Und Gott sprach: Es soll das Wasser vom Gewimmel lebender Wesen¹ wimmeln^a, und Vögel sollen über der Erde fliegen unter der Wölbung² des Himmels! 21 Und Gott schuf die großen Seeungeheuer^b und alle sich regenden lebenden Wesen¹, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art^a, und alle geflügelten Vögel, nach ihrer Art^c. Und Gott sah, dass es gut war. 22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde!^d 23 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein fünfter Tag. 24 Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen¹ hervor nach ihrer Art: Vieh und kriechende Tiere und (wilde) Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es geschah so. 25 Und Gott machte die (wilden) Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alle

1 o. Seelen | 2 w. auf dem Angesicht der Wölbung

FOKUS ♦ 1Mo 1,26

Der dreieinige Gott

Wenn Gott sagt: »Lasst *uns* Menschen machen als *unser* Bild, *uns* ähnlich«, spricht er in der Mehrzahl, als Wesen, das aus mehr als einer Person besteht. Dies ist ein früher biblischer Hinweis auf die Dreieinigkeit.

In späteren Passagen der Bibel sehen wir immer deutlicher, dass Gott in drei Personen existiert – nicht drei Götter, sondern *ein* Gott in *drei* Personen. Im Hebräischen steht in 1. Mose 1,26 für diesen dreieinigen Schöpfer das Wort *Elohim*, der Plural von *Eloah* (»Gott«). In der Bibel werden die drei Personen in dem »uns« als der Vater (Jak 1,17-18), der Sohn (Jesus Christus; Joh 1,3; Kol 1,16) und der Heilige Geist (1Mo 1,2; Ps 104,30) identifiziert.

Gott ist in seinem Wesenskern eine Gemeinschaft! Er existiert in Beziehung zu sich selbst. Dies bedeutet, dass er es nicht nötig hatte, irgendetwas anderes zu erschaffen. Er erschuf die Welt nicht, weil er sich einsam oder unvollkommen fühlte. Er genügt sich selbst, er »braucht« kein Geschöpf. Aber aus seiner überreichen Liebe heraus beschloss er, die Welt und den Menschen zu erschaffen. In 1. Mose 1,26 sagt er praktisch: »Lasst uns Adam und Eva und ihre Nachkommen als Wesen erschaffen, die die Liebe und Gemeinschaft genießen können, die wir schon unter uns haben.«

Gott als Mehrzahl, als Beziehung und Miteinander – das übersteigt unser Begriffsvermögen, aber es ist die Basis für das rechte Verständnis von Ehe und Familie, Freundschaft und Gemeinschaft. Beziehungen sind wichtiger, als wir vielleicht denken. Wir sind Wesen, die als Gottes Bild erschaffen wurden, und brauchen einander.

MEHR DAZU: *Elohim* ist nur eine der Bezeichnungen für Gott in der Bibel. → »Die Namen Gottes« bei Jes 41,14.

FOKUS ♦ 1Mo 1,27-30

Als sein Bild erschaffen

Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das als Gottes Bild erschaffen ist (1Mo 1,26; 5,1; 9,6; vgl. Eph 4,24; Kol 3,10). Kein anderes Wesen wird in der Bibel als Bild Gottes bezeichnet.

Manche Denker wollen unsere Gottesebenbildlichkeit auf unseren Verstand, Willen oder unser Personsein beschränken, andere auf unsere Fähigkeit, zu handeln, da Gott den Menschen nach ihrer Erschaffung sogleich Autorität über die Erde gab (1Mo 1,28). All dies (und noch mehr) gehört zu unserer Gottesebenbildlichkeit, nicht zuletzt unsere einzigartige Fähigkeit, eine Beziehung zu Gott zu haben. Dass wir, und nur wir, als Gottes Bild erschaffen sind, zeigt uns:

- ♦ Als Menschen können wir Gott *erkennen*. Dies ist mehr, als Wissen über Gott zu haben; es geht um unsere Beziehung zu ihm als Person (Joh 17,3).
- ♦ Im Lichte von Gottes Wesen können wir begreifen, wozu wir auf der Erde sind (Ps 89,16; Pred 12,13-14; Kol 3,10).
- ♦ Wir sind ethisch urteilsfähige Wesen, die »gut« und »böse« handeln können, so wie Gott dies durch sein Wesen und seinen Willen definiert hat (Röm 1,17-18; Eph 4,24).
- ♦ Wir können heilig sein (d.h. das Böse lassen und das Gute suchen), wenn wir Gott wahrhaft kennen und ihm gehorchen (Eph 4,24; 2Petr 1,3-4).

Das eigentliche Ebenbild Gottes ist allein Jesus. Er ist »das Bild des unsichtbaren Gottes« (Kol 1,15) und der »Abdruck seines Wesens« (Hebr 1,3).